

Erfahrungsbericht:

Direktaustausch an der Chinese University of Hong Kong – 2021/22

Ich war schon immer interessiert daran, für eine längere Zeit im Ausland zu leben und neue Kulturen kennenzulernen. Von den Austauschmöglichkeiten an der Freien Universität Berlin (FU) habe ich direkt am Anfang meines Studiums durch das Mentoring erfahren, als meine damalige Mentorin von ihrer Studienzeit im Ausland erzählt hat. Dadurch inspiriert, habe ich mich genauer damit befasst und bin schnell auf das Direktaustausch-Programm gestoßen. Auf der Website sind alle nötigen Informationen von Partnerunis über Bewerbung bis zu Finanzierungsmöglichkeiten enthalten. Ich bin anschließend zu einem persönlichen Gespräch ins Büro gegangen, nachdem ich an der Infoveranstaltung teilgenommen habe. Das Team war sehr hilfreich und hat mir alle offenen Fragen beantwortet.

Nachdem für mich klar war, dass ich ein Auslandssemester machen wollte, ging es an die Bewerbung bei der FU. Beim Bewerbungsprozess habe ich einige unerwartete Hürden nehmen müssen: so sollten Bewerber:innen beachten, dass einige Stipendien (v.a. für ein ganzes akademisches Jahr) wesentlich frühere Bewerbungsfristen haben als die an der FU. Wer hierauf angewiesen ist, sollte dies im Hinterkopf behalten und sich rechtzeitig bewerben, auch wenn noch keine Bewerbung bei der FU eingereicht wurde. Des Weiteren müssen ein Sprachzeugnis und ein Empfehlungsschreiben von Dozierenden der FU als Anlage zur Bewerbung eingereicht werden. Ich hatte das Glück, dass ich mich noch auf das PROMOS-Stipendium bewerben konnte und auch Unterstützung erhalten hatte. PROMOS fördert jedoch nur kurze Auslandsaufenthalte von maximal sechs Monaten. Nach der Zusage der FU musste ich mich an der Chinese University of Hong Kong (CUHK) bewerben und online die notwendigen Formulare einreichen. Normalerweise hätte man im Anschluss eine Zusage erhalten und gegebenenfalls noch weitere Unterlagen eingereicht, allerdings wurde durch den Beginn der Pandemie der Antritt meines Auslandssemesters zuerst um ein und dann um ein weiteres Semester verschoben. Um meinen Austauschplatz um ein Jahr nach hinten zu verschieben, musste die Partneruniversität CUHK gefragt werden, ob sie einen zusätzlichen Platz (also für mich) für das akademische Jahr 2021/22 anbieten können, da die FU genauso viele Austauschplätze für die neuen Bewerber:innen anbieten wollte. Die CUHK hatte keine Einwände und bot mir den zusätzlichen Austauschplatz an. An die FU musste ich lediglich meine aktuelle Leistungsübersicht einreichen und alle anderen Dokumente wurden vom letzten Jahr wiederverwendet. An der CUHK musste ich allerdings nochmal alle Unterlagen neu einreichen, da ich in einem neuen akademischen Jahr war. Einige Formulare, die für die Beantragung des Visums benötigt wurden, mussten per Post einschicken werden. Dabei mussten strikt die Fristen eingehalten werden, da man das Visum erst wenige Wochen vor der

geplanten Einreise erhält. Bis zum Erhalt des Visums war noch unklar, ob das Auslandssemester stattfinden kann, da es zu der Zeit strenge Einreiseregeln in Hong Kong aufgrund der Coronapandemie gab. Nachdem ich das Visum erhalten hatte, musste die Buchung der Flüge und des Quarantänehotels schnell erfolgen. Da die Regulierungen zur Zeit der Einreise fast täglich geändert wurden, musste ich besonders darauf achten, dass ich alle nötigen Dokumente dabei hatte. Hierbei wurde ich allerdings regelmäßig durch die CUHK auf dem Laufenden gehalten, wodurch Unklarheiten vermieden werden konnten. Alle Austauschstudierenden mussten zum Zeitpunkt meiner Einreise für zwei bis drei Wochen in Quarantäne gehen, je nachdem von wo sie geflogen sind.

Bei Ankunft in Hong Kong musste ich direkt am Flughafen erneuten einen PCR-Test durchführen und dort auch auf das Ergebnis warten. Je nachdem wie voll der Flieger war oder wie viele Flüge gleichzeitig angekommen sind, variierte die Wartezeit sehr stark (3 - 6 Stunden). Danach wurden meine Mitreisenden und ich direkt mit Minibussen zu den verschiedenen Quarantänehotels gefahren. Mein Zimmer war sehr klein gewesen – es gab nur ein kleines Zimmer mit einem kleinen Kühlschrank, Wasserkocher, Fernseher und einem Tisch mit Hocker, daneben hatte ich ein angrenzendes Badezimmer. Das Essen, welches ich dreimal täglich vor die Tür gestellt bekommen habe, war nicht das Beste gewesen. Allerdings konnte man alle lokalen Lieferdienste in Anspruch nehmen und sich einfach Essen oder auch Lebensmittel liefern lassen.

Nach der zweiwöchigen Hotelquarantäne musste ich noch eine weitere Woche Self-Monitoring durchführen, während derer man noch nicht auf dem Campus einziehen durfte. Für diese Woche bin ich mit zwei anderen Austauschstudentinnen von der FU zusammen in ein Airbnb in der Stadt gezogen. Abgesehen von der Quarantäne und der überall geltenden Maskenpflicht gab es keine weiteren Coronaregelungen. Die Maske überall (auch draußen) zu tragen, war anfangs ungewohnt, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt.

Nach dieser Woche durften wir dann endlich auf dem Campus einziehen. Ich hatte mich für eine Unterkunft auf dem Campus entschieden. Dabei gibt es viele verschiedene Colleges und die Zuteilung erfolgt von der CUHK. Im Voraus konnte man sich aussuchen, ob man in ein internationales College oder local College ziehen wollte. Ich habe mich für das local College entschieden und wurde dem Lee Woo Sing College zugeteilt. Hier wurden jeweils Internationals (z.B. Austauschstudenten wie ich) mit Locals (aus Hong Kong stammend) zusammen in einem Zimmer untergebracht. Ich habe mich mit meiner Mitbewohnerin sehr gut verstanden; sie war sehr offen und freundlich. Das Zimmer bot ausreichend Platz und war neben Bett, Schrank und Schreibtisch mit einer Klimaanlage und einem kleinen Kühlschrank ausgestattet. Der einzige Nachteil war, dass kein Bettzeug gestellt wurde und man sich dieses

möglichst direkt am ersten Abend noch kaufen musste. In meinem College gab es glücklicherweise eine kleine Secondhand Ecke, in der viele alltäglichen Gegenstände, wie Kleiderbügel oder Küchenzubehör verschenkt wurden. Die Gemeinschaftsküchen befanden sich auf jedem zweiten Stock, allerdings musste hier jeder seine eigenen Küchenutensilien verwenden.

Hinsichtlich der Locals war mein erster Eindruck, dass viele eher schüchtern gegenüber den Internationals auftreten und es braucht etwas Zeit, bis sie sich öffneten. Dies liegt wohl daran, dass viele denken, sie könnten nicht gut genug Englisch, wodurch sie Angst haben, Fehler zu machen und sich nicht zu reden trauen. Trotzdem waren alle sehr freundlich und zuvorkommend, nur anfangs sehr zurückhaltend. Außerdem ist mir aufgefallen, dass die Locals oft sehr eingespannt vom Studium waren und wenig freie Zeit hatten. Aus diesen Gründen war es etwas schwer enge Freundschaften mit den Locals aufzubauen. Vor allem, wenn man nur das Wintersemester an der CUHK verbringt, ist die freie Zeit der Locals durch die kurze Semesterzeit und durch die Examina sehr begrenzt. Gerade im zweiten Semester konnte ich meine neuen Freundschaften mit den Locals vertiefen und enger mit ihnen in Kontakt kommen.

Der Campus ist sehr groß, liegt jedoch etwas außerhalb des Zentrums von Hong Kong. Dafür bietet er viel Grün im Vergleich zu den Hochhäusern in der Stadt. Der Campus an sich hat eine eigene Dynamik wie eine kleine Stadt. Auf dem Campus fahren mehrere Busse, weil dieser so weitläufig und auch hügelig ist, dass man zu Fuß einfach zu lange brauchen würde, um alle Ziele auf dem Gelände zu erreichen. Wenn man Module aus verschiedenen Departments gewählt hatte, kam es allerdings auch vor, dass die Pause zwischen den Vorlesungen zu kurz war, um rechtzeitig von A nach B zu kommen. Dies ließ sich aber glücklicherweise durch ein Gespräch mit den Dozent:innen klären. Es gibt auch einen Supermarkt, einen Buchladen und viele verschiedene Mensen/Cafés auf dem Campus – die Qualität variiert allerdings stark. Das Angebot an vegetarischem oder veganem Essen fiel jedoch sehr klein aus und neben einer Veggie-Mensa gab es in den anderen kaum entsprechende Gerichte. Dies trifft allerdings nicht nur auf den Unicampus, sondern generell auf Hong Kong zu. Es ist definitiv möglich dort vegetarisch zu leben, es erfordert jedoch etwas Recherche und Vorbereitung, da die chinesische Küche sehr fleischlastig ist.

Die Vorlesungen sind vom Schwierigkeitsgrad vergleichbar mit der FU. Allerdings hatte ich während des Semesters viel mehr Abgaben als ich es von der FU gewohnt war, weshalb ich vor allem am Anfang viel zu tun hatte. Die Aufgaben waren teilweise sehr zeitintensiv. Dies lag aber eher daran, dass das von mir gewählte Modul außerhalb meines Kernfaches war und

nicht am Anforderungsniveau. Außerdem habe ich zwei Chinesisch Kurse besucht. Ich hatte mich für Mandarin entschieden. Allerdings würde ich mich rückblickend eher für Kantonesisch entscheiden, da dies in Hong Kong gesprochen wird und ich somit mehr Lernerfolge gehabt hätte. Ich war mir nicht bewusst, dass Mandarin von einem Großteil der Bevölkerung in Hong Kong nur teilweise bzw. gar nicht gesprochen wird. Somit fiel es mir manchmal schwer, mich im Alltag zu unterhalten, da einige Leute auch kein Englisch sprachen. Jedoch kann ich einen Sprachkurs trotzdem sehr empfehlen, da es mir großen Spaß gemacht hat, eine neue Sprache zu lernen. Anfangs haben mich die Laute und Schriftzeichen sehr überfordert, aber mit der Zeit findet man sich ein. Ich kann auch empfehlen, die neue Sprache mit Freund:innen zusammen zu üben, da es sich so besser festigt und außerdem mehr Spaß macht.

Da ich nicht an allen Tagen Vorlesungen hatte, konnte ich Hong Kong in den restlichen Tagen erkunden. Am Anfang des Semesters war es noch sehr feucht warm, weshalb Wanderungen nicht die beste Wahl waren. Relativ unerwartet hat Hong Kong jedoch sehr viele Strände und auch Inseln. Vor allem an Wochenenden bot es sich an einen Ausflug auf eine Insel zu machen. Diese sind vom Stadtzentrum aus durch öffentliche Fähren gut zu erreichen. Allgemein sind die öffentlichen Transportmittel in Hong Kong sehr gut. Mit der Octopuskarte (Fahrkarte für den ÖPNV) kann man alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen und mit dem Studentenrabatt sind die Fahrten günstig. Mit der MTR (U-Bahn) lassen sich alle Ziele in der Stadt toll erreichen und tagsüber fahren die Bahnen im Fünf-Minuten-Takt. Neben den großen Bussen gab es auch viele Minibusse, bei welchen man laut rufen muss, wenn man aussteigen will.

Sobald das Klima etwas trockener wurde, haben ich mit meinen Freund:innen viele Wanderungen unternommen. Besondere Highlights für mich waren die grandiosen Aussichten auf die Skyline von Hong Kong und auf die vielen schönen Inseln mit Stränden. Neben der Natur hat Hong Kong auch einige Tempel, Museen und Bars/Restaurants aufzuweisen, welche es auf jeden Fall wert sind, erkundet zu werden. Durch diese Vielzahl an Sehenswürdigkeiten hatte ich nie Langeweile oder das Gefühl, schon alles von Hong Kong gesehen zu haben.

Da es mir so gut in Hong Kong gefallen hat, habe ich mich dafür entschieden, meinen Aufenthalt noch zu verlängern und somit noch ein zweites Auslandssemester zu absolvieren. Im Januar fing das neue Semester an und es kamen auch wieder viele neue Austauschstudent:innen, nachdem im Dezember zwei Drittel der Austauschstudent:innen wieder nach Hause gegangen sind.

Im Februar traten dann die ersten Coronafälle in Hong Kong auf. Anfangs waren es nur eine handvoll Fälle, welche sich jedoch innerhalb von wenigen Wochen sehr stark vermehrten. Dadurch hat die Regierung in schneller Folge immer neue und strengere Coronaregelungen veranlasst. Diese Zeit markierte den Anfang der ersten Coronawelle in Hong Kong. Während

ich dort war, wurde allerdings nie ein kompletter Lockdown angeordnet. Man durfte noch rausgehen, aber sich maximal zu zweit treffen. Neben Supermärkten waren noch Shoppingcenter geöffnet, aber davon abgesehen war alles andere wie z.B. Kinos und Museen geschlossen. Die Vorlesungen an der Uni wurden bis auf weiteres auf Online-Formate umgestellt. Dies änderte sich während des ganzen Semesters nicht. Für mich war diese Zeit nicht leicht, da mir die Präsenzvorlesungen im ersten Semester viel Freude bereitet hatten und mir dies durch die neuen Umstände fehlte. Durch sie hat man einen lebhaften Einblick in das Universitätsleben auf dem Gelände bekommen. Da sämtliche Kurse nun online stattfanden, habe ich diese zumeist allein auf meinem Zimmer verfolgt – meine Mitbewohner hat in dieser Zeit nicht mehr auf dem Campus gewohnt, so wie viele Locals, die die Möglichkeit genutzt haben, zurück zu ihren Eltern zu ziehen. Durch diese Gegebenheiten und den fehlenden Kontakt zu meinen Kommiliton:innen habe ich mich ein wenig isoliert gefühlt. Man muss allen Dozent:innen aber zugestehen, dass sie mit dem Online-Unterricht sehr gut klarkamen und es geschafft haben, trotz der Umstände, die Vorlesungen immer spannend zu halten.

Abgesehen von Wanderungen oder ähnlichen Outdooraktivitäten, für welche es zu kalt war, konnte man ab Februar nicht mehr viel in Hong Kong erkunden. Selbst Restaurants mussten ab 18:00 Uhr schließen und durften nur noch Take-away anbieten. Aufgrund dieser Lage habe ich im März entschieden Hong Kong frühzeitig zu verlassen und das Semester, welches bis Mai ging, von Thailand aus online zu beenden. Dies war eine bessere Entscheidung als ich am Anfang dachte, da ich Hong Kong lieben gelernt hatte und es eigentlich nicht früher verlassen wollte. Da in Thailand die Coronaregeln weniger strikt waren und man sich vor allem wieder vermehrt mit Leuten treffen konnte, war das für mich angenehmer als isoliert in Hong Kong zu studieren. Die Zeitverschiebung zwischen Thailand und Hong Kong betrug nur eine Stunde, wodurch es unproblematisch war, den Rest des Semesters dort zu absolvieren.

Abschließend kann ich besten Gewissens behaupten, dass meine Entscheidung, ein Auslandsjahr in Hong Kong zu verbringen, zu den besten meines Lebens gehört. Die dort gewonnenen Freundschaften und gesammelten Erinnerungen an gemeinsame Ausflüge und erlebte Ereignisse werde ich immer in Erinnerung behalten. Mir hat die Kultur in Hong Kong gut gefallen und fühlte mich nie fremd. Die CUHK ist eine hervorragende internationale Universität mit einem schönen Campus und lebendigen Campusleben. Die Vorlesungen und die Interaktion mit anderen Student:innen empfand ich stets als angenehm und interessant. Auch die Organisation von Events für Austauschstudent:innen waren für mich immer bereichernd und ich kann nur jedem raten, an diesen teilzunehmen. Hong Kong an sich ist eine riesige Metropole mit vielen verschiedenen Eindrücken, welche ich nicht missen möchte.